



Befreit surfen

Aufdringliche Werbung und lästige Multimedia-spielereien verderben einem die Lust am Internet. Blenden Sie die Störenfriede aus, damit Ihnen das Surfen wieder Spass macht.

■ von Sascha Zäch

Heute findet man im Web fast keine Seiten mehr, auf denen nicht Werbefenster, Animationen und Musik die Sinne überfluten. Je auffälliger, desto besser, scheint vielerorts die Devise. Die Aufmerksamkeit des Anwenders auf sich zu lenken, ist vor allem in der Werbung das vorrangige Ziel. Nachteil: Durch aufwändige Werbung und Multimediaelemente dauert das Laden der Website deutlich länger. Anwender mit zeit- oder volumenbasierten Internetanschlüssen müssen damit für die unerwünschten Inhalte Ba-

res bezahlen. Ausserdem nervt die lange Ladezeit der Seitenanimationen oder von Pop-up-Fenstern viele Anwender. Pop-ups müssen nicht nur jedes Mal angesehen, sondern auch noch mühsam von Hand weggeklickt werden. Erst danach lässt sich der Inhalt der Website betrachten. Als wäre das nicht genug: Wird auf eine andere Seite innerhalb derselben Homepage gewechselt, klappt meist gleich das nächste Pop-up-Fenster auf. Das ist nicht nur Zeit raubend, sondern frisst wertvolle Bandbreite. Besonders schlimm sind schwarze

Schafe, die einen mit Pop-up-Fenstern richtiggehend zumüllen. Möchte man ein Fenster schliessen, klappen sofort mehrere neue auf. Eine Methode, die vor allem auf zwielichtigen Webseiten gang und gäbe ist.

Aber: Nicht jede Werbung ist schlecht. Wer bei Seiten mit aufwändigem und gutem Inhalt einfach alle Werbung ausblendet, verhindert, dass sich diese Seiten ihren Inhalt finanzieren können. Das führt schlimmstenfalls dazu, dass die Seiten verschwinden oder kostenpflichtig werden. Verwenden Sie also die folgenden Tipps mit Bedacht und nur bei besonders störender Werbung.

Gegen allzu aggressive Werbeformen und Multimediaspielereien können und dürfen Sie sich aber wehren. Der folgende Artikel zeigt

Ihnen, wie die unterschiedlichen Arten von Internetwerbungen funktionieren und wie Sie diese gezielt unterbinden. Ausserdem erfahren Sie, auf welche Weise sich Ressourcen fressende Grafiken, Animationen und Musik ausblenden lassen. Die einzelnen Werbe- und Multimediaformen sind mit einem Nervfaktor von vier (sehr störend) bis eins (völlig harmlos) gekennzeichnet. So wissen Sie auf den ersten Blick, wo Sie den Hebel am besten ansetzen sollten, um von Ballast befreit wieder schneller zu surfen.

Pop-up und Pop-under

Nervfaktor



Pop-ups/Pop-unders sind neben Bannern die bekanntesten Internetwerbformen. Surfen Anwender auf eine Website, wird mittels **Script** entweder über (Pop-up) oder hinter (Pop-under) dem geöffneten Browser-Fenster ein neues Fenster aufgeklappt. Vor allem Pop-ups werden von vielen Benutzern als lästig empfunden, da sie die Sicht auf die Homepage versperren. Zudem müssen sie von Hand geschlossen werden. Besonders aufdringliche Exemplare füllen gleich den ganzen Bildschirm oder enthalten gemeinerweise keine «Schliessen»-Schaltfläche. Ärgerlich sind ebenfalls Pop-ups, die ein oder mehrere neue Fenster aufklappen, wenn sie zugemacht werden. Noch schlimmer kann es einem auf zwielichtigen Webseiten ergehen. Hier wird der Bildschirm manchmal mit Dutzenden von Pop-ups zugepflastert.

Weg damit: Die meisten aktuellen Webbrowser wie Firefox, Mozilla und Opera verfügen über einen integrierten Pop-up/Pop-under-Blocker. Auch dem Internet Explorer 6 hat Microsoft mit dem Service Pack 2 für Windows XP eine entsprechende Funktion spendiert. Sie finden sie unter EXTRAS/POPUPBLOCKER/POPUPBLOCKEREINSTELLUNGEN. Das Positive: Sie können die Stärke der Filterungsstufe einstellen. Ausserdem lassen sich in einer Liste Webseiten eintragen, auf denen Pop-ups erlaubt sind – eine wichtige Funktion, da einige Homepages Pop-ups zum Einblenden von Zusatzinfos verwenden, **Screen 1**.

Internet-Explorer-Anwender, die nicht mit Windows XP arbeiten, können den aufdringlichen Aufklapp-Fenstern mit dem Gratisprogramm WebWasher (erhältlich auf www.pctipp.ch mit **WEBCODE 15804**) den Garaus machen. Auch hier wählen Sie in POPUP-FENSTER zwischen zwei Filterungsstufen. Es empfiehlt sich, das Kästchen ALLE POPUP-FENSTER DEAKTIVIEREN leer zu lassen. Von Ihnen angeforderte Pop-up-Fenster (z.B. auf

FACHCHINESISCH

Script

Ein Script ist ein Computerprogramm. Seine Anweisungen müssen im Gegensatz zu anderen Programmiersprachen nicht zuerst übersetzt (kompiliert) werden, sondern lassen sich von anderen Anwendungen direkt ausführen (interpretieren). Eine typische Script-Sprache ist JavaScript.



Im Internet Explorer lassen sich bestimmte Websites vom Pop-up-Blocker ausschliessen

einer Shopping-Seite) werden so nicht ausgeblendet. Der Vorteil von WebWasher: Die Software schaltet sich zwischen Browser und Internet. Dadurch funktioniert das Tool mit jedem Webbrowser und nicht nur mit dem Internet Explorer. Mehr zu WebWasher erfahren Sie in der Box unten.

Grundsätzlich könnten Sie das Aufrufen von Pop-ups verhindern, indem Sie das Ausführen von Scripts unterbinden. Dadurch ist die Funktionalität vieler Webseiten aber stark eingeschränkt. Werkzeuge wie WebWasher oder Pop-up-Blocker sind die bessere Alternative. ►

TIPPS

WebWasher richtig einstellen

Installation:

Während der Installation werden Sie gefragt, ob WebWasher bei jedem Windows-Start automatisch geladen werden soll. Entscheiden Sie sich für diese Option, wenn Sie oft im Internet sind. Die Software läuft dann ständig im Hintergrund. Andernfalls muss WebWasher jedes Mal vor dem Surfen manuell gestartet werden. Sie können das Startverhalten der Software auch nachträglich im WebWasher-Menü unter EXTRAS/OPTIONEN/PROGRAMM-OPTIONEN ändern.

Konfiguration:

1. Beim ersten Start gilt es, WebWasher für den Browser einzurichten. Das Programm öffnet dazu ein spezielles Dialogfenster. Am besten entscheiden Sie sich für die Methode KONFIGURATIONSFREI (ALLE BROWSER). So blendet das Tool die Werbung in jedem Webbrowser aus, den Sie benutzen.

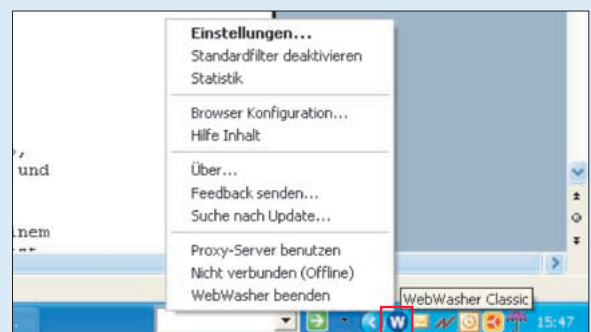
2. Überprüfen Sie, ob unter EXTRAS/OPTIONEN/PROGRAMM-OPTIONEN die Kästchen für «Symbol in die Windows Tray-Leiste einfügen» und «Verbindung im Tray-Symbol anzeigen» aktiviert

sind. Wenn Sie das WebWasher-Fenster schliessen, erscheint jedes Mal ein Programmsymbol in der Windows-Taskleiste. Daraus erkennen Sie, ob WebWasher aktiv ist. Mit einem Rechtsklick auf das Symbol und WEBWASHER BEENDEN schliessen Sie das Programm, am gleichen Ort greifen Sie bequem auf die verschiedenen Programmeinstellungen zu, **Screen unten**.

3. Wird Ihr PC auch von anderen Personen verwendet, können Sie Ihre WebWasher-Konfiguration schützen. Aktivieren Sie zuerst die Funktion EXTRAS/OPTIONEN/PROGRAMM-OPTIONEN/KONFIGURATION IN VERSCHLÜSSEL-

TER FORM SPEICHERN. Nun geben Sie unter EXTRAS/PASSWORTSCHUTZ ein Passwort ein. So ist es nur noch Ihnen möglich, auf die Programmeinstellungen zuzugreifen.

4. Manche Webseiten werden nicht richtig angezeigt, wenn WebWasher im Hintergrund läuft. In diesem Fall können Sie die Software über einen Klick auf das WebWasher-Symbol in der Taskleiste ausschalten. Wenn Sie jetzt die Seite nochmals laden, erscheint sie normal. Über dasselbe Symbol in der Taskleiste aktivieren Sie den Filter von WebWasher wieder.



Zu den WebWasher-Einstellungen gelangen Sie über das kleine Programmsymbol in der Windows-Taskleiste

Superstitials und Interstitials

Nervfaktor



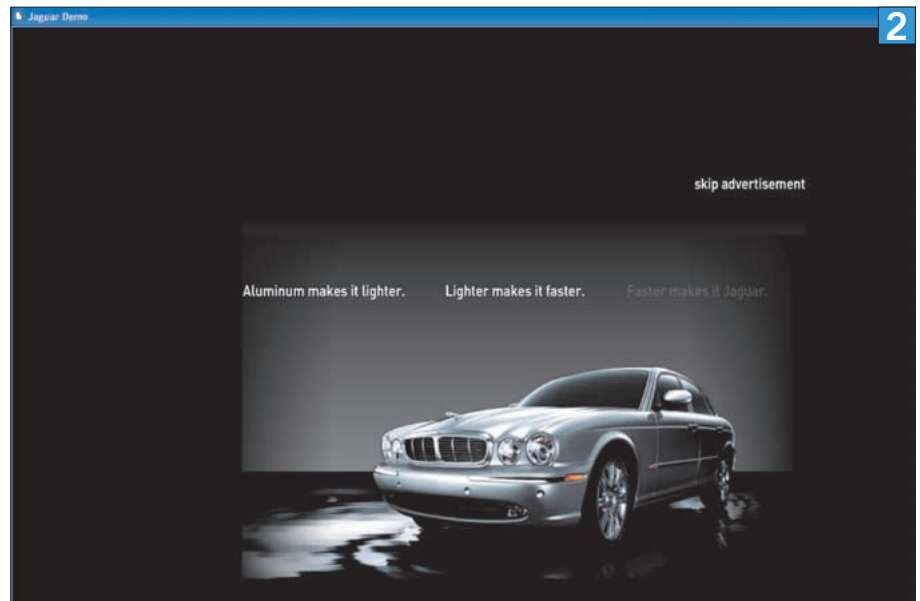
Superstitials gehören zu den jüngsten Lieblingkindern der Online-Werbeindustrie: Beim Aufruf einer Webseite wird ein animiertes Fenster beliebiger Grösse in den Vordergrund geladen. Manchmal sind Superstitials zusätzlich mit Ton unterlegt. Die Werbeart erinnert dadurch stark an Fernsehreklame. Sie kann aber zusätzlich interaktive Elemente enthalten, [Screen 2](#).

Superstitials werden hauptsächlich mit Hilfe von [Macromedia Flash](#) erstellt. Da sie mehrere Se-

→ FACHCHINESISCH

Macromedia Flash

Flash ist eine Technologie der Firma Macromedia, mit der animierte, interaktive und musikuntermalte Webseitenelemente erstellt werden. Um sich Flash-Animationen anzuschauen, wird ein spezielles Browser-Plug-In benötigt. Diese Erweiterung bieten die meisten Webbrowser standardmässig. Ein grosser Nachteil von Flash ist, dass die Technologie bei langsamen Internetverbindungen zu langen Webseitenladezeiten führen kann.



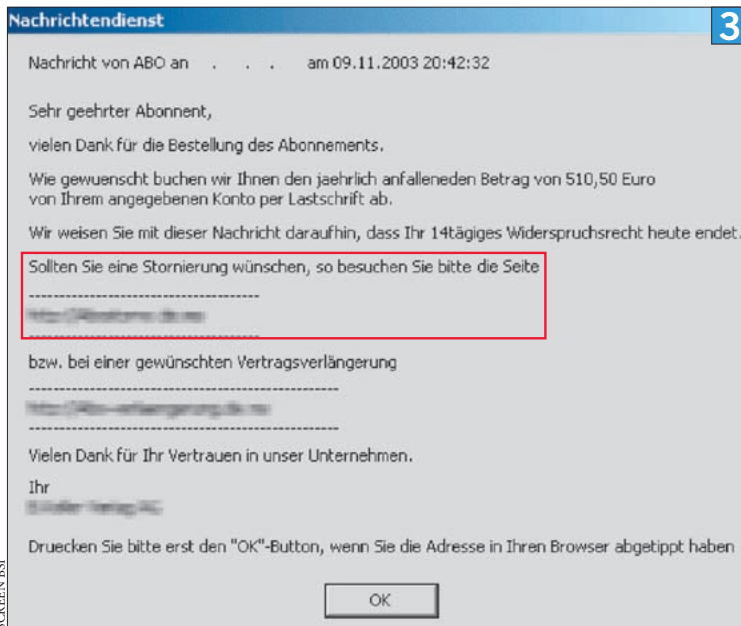
Superstitials ähneln stark der herkömmlichen Fernsehwerbung

kunden dauern und multimedial sind, bedeuten sie gerade für Anwender mit niedriger Bandbreite entsprechend hohe Ladezeiten.

Ähnlich funktionieren so genannte Interstitials. Sie werden jedoch nach einem Klick

auf einen Link, also *zwischen* zwei Seiten eingeblendet – daher auch der Name.

Weg damit: Bei beiden Werbearten handelt es sich um eine Form von Pop-ups. Sie können somit auf dieselbe Weise unterdrückt werden.



Ein Abo, das Sie gar nicht bestellt haben: Hinter den Nachrichtendienstmeldungen stecken meist Betrüger oder Spammer; hier soll ein bestimmter Link besucht werden

Banner und Skyscraper

Nervfaktor



Werbebanner sind im Gegensatz zu Pop-ups direkt als Werbeflächen in die Webseiten eingebunden. Dadurch wirken sie weit weniger störend. Mit dem Aufkommen von animierten Bannern, Flash-Bannern und Aufklapp-Bannern wird aber auch diese Reklameform zunehmend aufdringlicher und beeinflusst die Ladezeit von Webseiten negativ.

Mit den Bannern verwandt sind die so genannten Skyscraper (dt. Wolkenkratzer). Es handelt sich um grosse vertikale Werbeflächen, die seitlich in die Webseite eingebunden sind. Auch sie sind statisch oder animiert.

Weg damit: Da Banner und Skyscraper direkt in die Webseiten integriert sind, lassen sie sich weniger einfach ausblenden als Pop-ups. Wenig Sinn macht es, im Browser die Anzeige von Bildern zu unterdrücken. Dann werden auch keine anderen Grafiken mehr angezeigt. Aber nicht verzagen, Hilfsmittel gibt es dennoch – so etwa der bereits vertraute WebWasher. Er verwendet mehrere Verfahren, um die hartnäckigen Banner aus dem Web zu entfernen: Skyscraper und Banner werden von Werbefirmen in Standardgrößen verkauft. WebWasher ersetzt deshalb alle Grafiken bestimmter Grösse mit einem Platzhalter. Funktioniert der Filter bei einem bestimmten Banner nicht, können Sie zusätzlich selbst Hand anlegen: Unter dem Menüpunkt GRÖSSEN-FILTER fügen Sie beliebige neue Bannerformate zum Filter hinzu, [Screen 4](#). Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, bestimmte Grafikgrößen immer anzuzeigen. Klicken Sie dazu einfach das Kästchen «inaktiv» neben dem entsprechenden Bannerformat an.

Floating-Ads

Nervfaktor



So genannte Floating-Ads trifft man ebenfalls vermehrt im Web an. Es handelt sich um animierte Dateien mit transparentem Hintergrund. Der Vorteil gegenüber den vorher erwähnten Werbearten: Die Reklame kann eine beliebige Form aufweisen und über den Bildschirm schweben. Floating-Ads werden ebenfalls mittels Flash programmiert. Wie Superstitials und Interstitials fressen sie wertvolle Bandbreite.

Weg damit: Neuere Formen von Floating-Ads (auch Layer-Ads genannt) verfügen über eine Anti-Blocker-Funktion. Sie kontrolliert, ob ein Pop-up-Blocker aktiviert ist. Anschliessend blendet sie die Werbung mittels einer speziellen Technologie dennoch ein. Gute Filter wie WebWasher werden aber auch mit Layer-Ads fertig. In hartnäckigen Fällen hilft zudem die Deaktivierung von Flash weiter (siehe «Bilder, Ton und Animationen», S. 35).

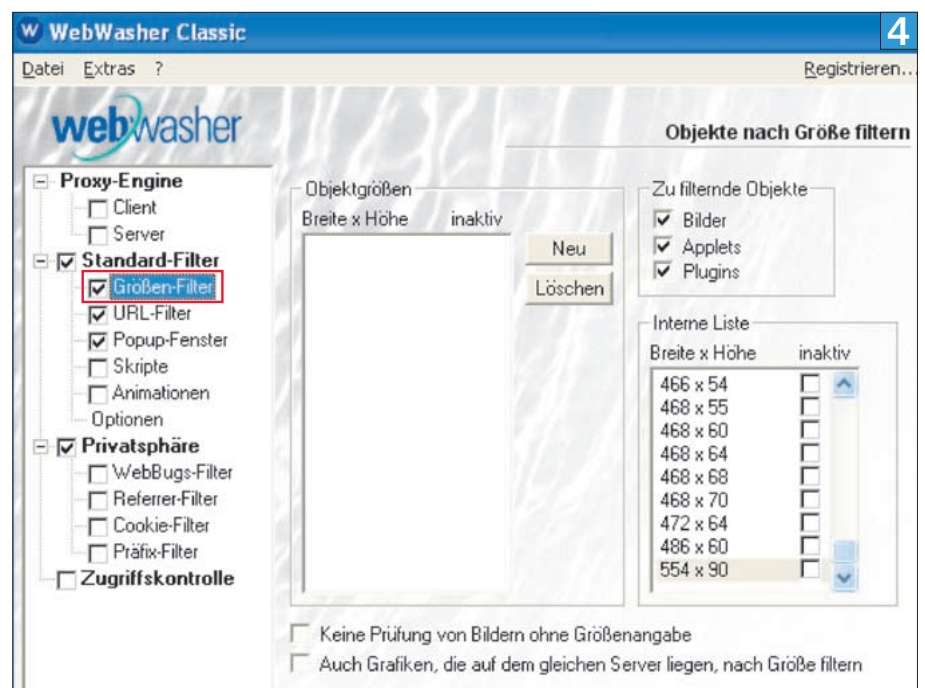
Windows-Nachrichtendienst

Nervfaktor



Seit zwei Jahren ärgern sich Benutzer von Windows 2000 und XP immer wieder über plötzlich aufspringende Windows-Dialogfenster mit seltsamen Botschaften. Hinter den unerwünschten Meldungen stecken hauptsächlich Spammer und Betrüger. Sie missbrauchen den Windows-Nachrichtendienst, um Anwendern ihre unseriöse Werbung aufs Auge zu drücken oder diese auf Dialer-Seiten zu locken, [Screen 3](#). Der Windows-Nachrichtendienst selbst wäre eigentlich eine sinnvolle Sache: Er ist für Administratoren gedacht, die Anwendern in einem lokalen Netzwerk oder übers Internet schnell eine Meldung schicken möchten.

Weg damit: Mit dem Service Pack 2 für Windows XP wird der Windows-Nachrichtendienst bereits standardmässig deaktiviert. Wer das Update noch nicht installiert hat oder Windows 2000 nutzt, kann den Dienst aber auch manuell abschalten: Gehen Sie zu SYSTEMSTEUERUNG/(LEISTUNG UND WARTUNG)/VERWALTUNG/COMPUTERVERWALTUNG. Alternativ klicken Sie entweder auf dem Desktop oder im Startmenü mit der rechten Maustaste auf Arbeitsplatz und wählen VERWALTEN. Klappen Sie anschliessend DIENSTE UND ANWENDUNGEN auf und darin die DIENSTE. Führen Sie jetzt einen Rechtsklick auf NACHRICHTENDIENST aus und öffnen Sie die EIGENSCHAFTEN. Im jetzt angezeigten Dialogfenster setzen Sie das Ausklappmenü bei «Starttyp» auf DEAKTIVIERT.



Mit dem «Größen-Filter» von WebWasher können Sie Banner und Grafiken beliebigen Formats ausblenden

Neben dem «Größen-Filter» verwendet WebWasher auch einen Webadressen-Filter («URL-Filter» genannt). Er hilft gegen Reklame, die von bekannten Anzeigen-Servern wie → ad.doubleclick.net stammt. Im URL-FILTER können Sie die integrierte Filterliste um beliebige neue Einträge erweitern oder aber bestimmte Webserver von der Filterung ausnehmen, **Screen 5**.

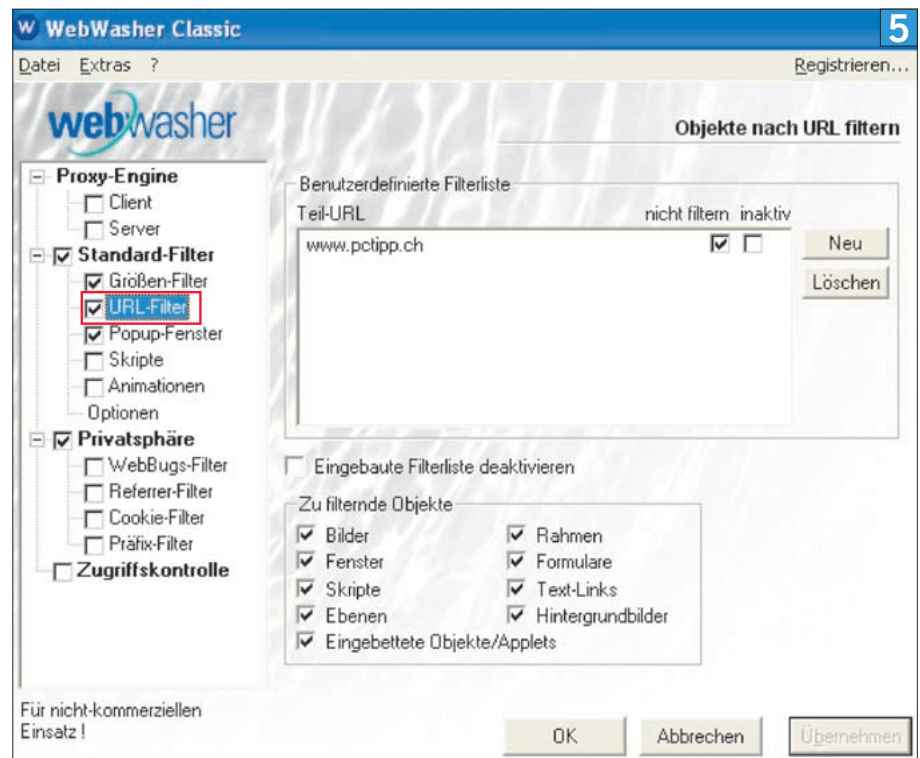
→ FACHCHINESISCH

ad.doubleclick.net

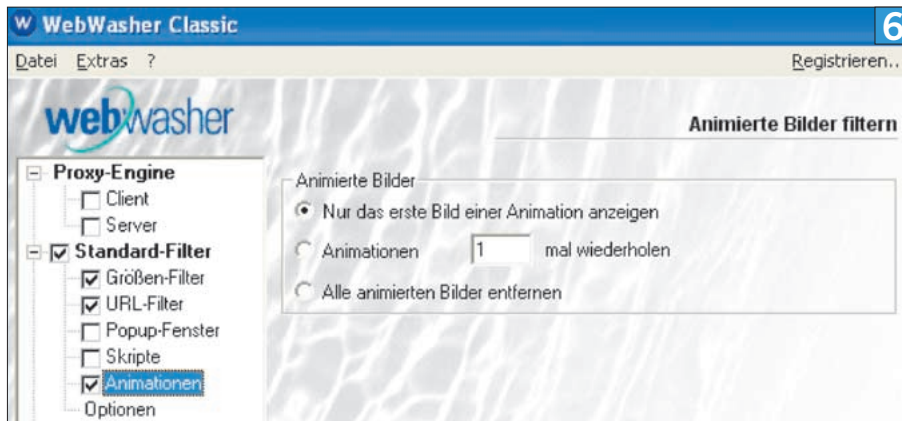
Online-Werbung befindet sich nur selten direkt auf dem Server der Webseitenbetreiber. Sie wird von speziellen Vermarktungsunternehmen aufgeschaltet. Zu den ganz Grossen in diesem Geschäft zählt die Firma DoubleClick. Sie verwaltet ganze Farmen an Reklame-Servern. Eine Website, auf der DoubleClick Werbung aufschaltet, nimmt jeweils Verbindung zur Webadresse «ad.doubleclick.net» auf, um die einzelnen Anzeigen zu laden.

GIF-Bilder

GIF (Graphic Interchange Format) ist neben JPEG das beliebteste Dateiformat für Webbilder. Beide ermöglichen dank Kompression besonders schlanke Dateien. Im Gegensatz zu JPEG ist GIF weniger für Fotos mit Verläufen, sondern eher für grafische Motive geeignet.



Der «URL-Filter» ermöglicht es, Werbung auf oder von bestimmten Webservern zuzulassen



In WebWasher können Sie sich jeweils nur das erste Bild einer Animation anzeigen lassen – so lässt sich die Ladezeit von Webseiten verkürzen

In seltenen Fällen will WebWasher bestimmte Reklame partout nicht erkennen. Aber auch hier bieten die Programmierer eine Lösung. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den unerwünschten Banner. Im Kontextmenü wählen Sie nun den Eintrag ZUR FILTERLISTE HINZUFÜGEN (WEBWASHER). Diese Funktion ist auch sehr nützlich, wenn Sie auf einer Website nur bestimmte Anzeigen entfernen möchten. Leider ist sie nicht in allen Webbrowsern vorhanden.

Hinweis: WebWasher hilft übrigens nicht nur gegen Webseitenwerbung. Auch Werbefbanner in der Oberfläche von Shareware-Programmen gehören mit dem Tool der Vergangenheit an.

Bilder, Ton und Animationen

Nervfaktor



Für Anwender mit langsamer Internetverbindung sind Seiten mit aufwändigen Flash-Animationen, zahlreichen Bildern, Musikstücken und Audio-Samples mühsam und teuer.

Weg damit: Fast jeder Webbrowser bietet eine Möglichkeit, das Anzeigen und Wiedergeben von Bildern und Tönen zu deaktivieren. Im Internet Explorer 6 finden Sie diese Funktionen unter EXTRAS/INTERNETOPTIONEN/ERWEITERT/MULTIMEDIA. Falls Sie ein gewisses Bild dennoch interessiert, können Sie es einfach nachladen. Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf den Platzhalter (Quadrat mit Kreuz) und wählen SIE BILD ANZEIGEN.

Wer die Option ANIMATIONEN IN WEBSEITEN WIEDERGEBEN deaktiviert, verhindert nur die Wiedergabe von bewegten → GIF-Bildern. Gegen das Abspielen der verbreiteten Flash-Animationen nützt sie nichts. Dasselbe gilt leider auch für den Animationsfilter von WebWasher, **Screen 6**. Er beinhaltet aber das nützliche Feature, bei GIF-Animationen nur das erste Bild anzuzeigen.

Wer Flash-Animationen aus dem Internet Explorer verbannen will, muss stärkeres Geschütz auffahren. Hilfe bietet zum Beispiel jTFlashManager (**WEBCODE 28798**): Das Programm kann mit einem Klick Flash-Plug-Ins deaktivieren und wieder einschalten. Führen Sie nach der Installation des Programms unter FILE zuerst die Option AUTO-DETECT aus. Klicken Sie im nächsten Fens-

ter auf OK. Die Software sucht nun selbstständig nach installierten Flash-Plug-Ins. Schliessen Sie jetzt alle Webbrowser. Um Flash auszuschalten, reicht ein Mausklick auf die STOP-Taste, **Screen 7**.

Falls die automatische Suche versagt, fügen Sie das Flash-Plug-In mit der Option FILE/FIND PLUG-IN mit ÖFFNEN manuell hinzu. Es trägt meist den Dateinamen «(sw)flash.ocx» (Internet Explorer) oder «npswf32.dll» (Mozilla, Firefox, Opera etc.). Um den Speicherort zu finden, suchen Sie am besten mit der Windows-Suche nach der Datei.

Leider verhindert jTFlashManager nicht, dass bei jedem Besuch einer Flash-Seite ein Dialogfenster erscheint, welches das Macromedia-Plug-In installieren will. Wählen Sie hier immer die Option NICHT INSTALLIEREN. Wem dies zu mühsam ist, der kann mit einem kleinen Trick Macromedia-Dialogfenster unterdrücken. Suchen Sie auf Ihrem PC nach der Datei hosts. Unter Windows XP befindet sie sich im Verzeichnis «Windows\System32\Drivers\Etc». Öffnen Sie die Datei mit dem Windows-Editor (START/PROGRAMME/ZUBEHÖR/EDITOR). Nun fügen Sie am Ende die Zeile «0.0.0.0 download.macromedia.comactivex.microsoft.com active.macromedia.com» (ohne Anführungszeichen) ein und speichern das File ab. Jetzt gehören die lästigen Dialogfenster der Vergangenheit an.

PRIVATSPHÄRE

Datenschutz mit WebWasher

WebWasher filtert nicht nur störende Werbung, mit dem Programm lässt sich auch der Datenschutz verbessern. Die entsprechende Funktion finden Sie im Hauptfenster unter «Privatsphäre», **Screen 5**. WebWasher macht WebBugs, Cookies, Referrern und Präfix-Links den Garaus. Auch hier gilt aber: Nicht jede Verwendung solcher Technologien hat es auf Ihre Daten abgesehen.

WebBugs sind winzige, transparente Bilddateien mit einer Grösse von einem Pixel. Sie sind für Surfer nicht sichtbar

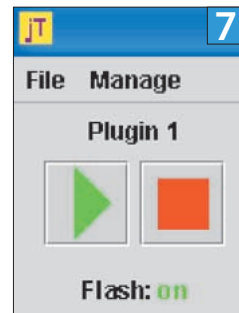
und werden auf Websites platziert, um verschiedene Benutzerinfos zu sammeln.

Cookies sind Dateien mit Textinformationen. Sie übertragen Daten zwischen dem Webserver und dem Browser. Dadurch ist es z. B. möglich, einen Benutzer beim nächsten Besuch einer Website wiederzuerkennen. Mehr dazu in «Verwalten statt blocken», S. 37.

Refer bedeutet im Englischen so viel wie «verweisen». Damit ist die Funktion bereits beschrieben. Es handelt sich um

Einträge in den Log-Files von Servern, die dem Homepage-Betreiber verraten, von welchen Webseiten und über welche Suchbegriffe die Besucher auf seine Site kommen.

Präfix bedeutet auf Deutsch «Vorsilbe». Manche Webseiten enthalten Links, an deren Beginn nicht die eigentliche Adresse, sondern eine Funktion steht. Die Adresse selbst findet sich erst im zweiten Teil der Verknüpfung. Mit Hilfe von Präfix-Links lassen sich unter anderem Infos über das Benutzerverhalten sammeln.



Mit dem jTFlash Manager können Sie die Flash-Unterstützung im Webbrowser bequem ein- oder ausschalten



Bekannte Vertreter der Textanzeigen sind die weit verbreiteten Google-Ads

Textanzeigen

Nervfaktor



Textanzeigen bestehen aus einem rechteckigen Feld, das nur Reklametext und eventuell einen Link enthält, **Screen 8**. Textwerbung ist die unauffälligste Online-Reklameart: Sie lenkt nicht durch Animationen und Ton ab. Ausserdem verlängert sie die Ladezeit von Webseiten nur unbedeutend, da sie keine Grafiken und anderen Multimediainhalte umfasst.

Weg damit: Da Textwerbung wenig stört, lohnt es sich eigentlich nicht, diese speziell auszublenden. Wer WebWasher verwendet, bekommt aber in den meisten Fällen so oder so keine Textanzeigen zu Gesicht.